

„Mir kamen plötzlich solche Begriffe in den Sinn, von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie kenne. Ich habe die ganze Zeit nur Deutsch gesprochen. Es war ganz anders als im Deutschunterricht in der Schule.“ (Dániel Nagy)

„Wir haben eine Woche lang in einer ganz anderen Welt gelebt. Das hat auch unsere Eigenständigkeit gestärkt.“ (Fanni Sevecsek)

„Die Woche hat uns echt gut gefallen. Wir haben die Deutschen näher kennen gelernt, viele neue Begriffe von ihnen gelernt. Die Burg in Budapest ist mir am besten gefallen, weil ich da ein Fremdenführer war, und das war eine ganz schöne Herausforderung.“ (Marcell Juhász)

„Ich konnte die deutsche Sprache mit Muttersprachlern üben. Mein Wortschatz hat sich sehr entwickelt, es wird später sehr nützlich sein.“
(Gábor Sturcz)

Sprachenlernen sollte stets einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Jugendlichen haben. Die obigen Rückmeldungen der Teilnehmer des ersten Schüleraustausches des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Schweinfurt und des József-Eötvös-Gymnasiums Totis/Tata zeugen davon, dass wir diesem Ziel ein ganzes Stück nähergekommen sind. Ganz ohne Vorgeschichte war diese Begegnung aber nicht: Die Mitglieder der Deutsch-Fachschaft bieten seit vielen Jahren Austausch- und Studienfahrten für Eötvös-Schüler an, sei es nach Magdeburg, Wien, Gerlingen oder gar nach Zipser Altenburg/Spišská Stará Ves in der Slowakei. Im Mittelpunkt steht immer die Begegnung Gleichaltriger, wodurch beide Seiten an Erkenntnissen und Einsichten gewinnen können. Auch die Sommerworkcamps des Ökumenischen Jugenddienstes (ÖJD) dienen diesem Ziel: Immer mehr Eötvösianer entscheiden sich für dieses Angebot der Evangelischen Landeskirche für Berlin, Brandenburg und die östliche Oberlausitz, um karitativ tätig zu werden, neue Freunde zu finden oder die eigenen Deutsch- (und Englisch-) Sprachkenntnisse zu erweitern.

Denn Deutsch ist hinter Englisch weiterhin die mit Abstand meistgewählte Fremdsprache am József-Eötvös-Gymnasium: Allein als zweite Fremdsprache wählen es etwa 80 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang. Darüber hinaus blickt die Deutsch-Abteilung (als zweisprachiges, Nationalitäten- oder Spezialklassenangebot) auf eine lange Tradition zurück. Nicht ohne Grund: Die deutsche Präsenz, sei es im gesellschaftlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Sinne, bestimmt seit jeher die Entwicklung im Kreis Totis/Tata, die Verbindungen ins deutschsprachige Ausland sind rege und gewinnen durch die Arbeitsmöglichkeiten in Österreich und Deutschland zunehmend an Bedeutung.

Daher war es für das Eötvös fast ein Muss, den angebotenen Status als DSD (Deutsches Sprachdiplom)-Prüfungszentrum anzunehmen. Jährlich legen über 30 Erst- und Zweitfremdsprachler das Diplom der Deutschen Kultusministerkonferenz ab, und das heuer seit zehn Jahren. Gut vorbereitet werden die Eötvösianer auch über zusätzliche Angebote wie den ZfA-Lesewettbewerb „Lesefüchse“, die jährlich stattfindenden Studienfahrten nach Wien - in der Adventszeit und im Oktober für Studieninteressierte - und den Europatag im April mit ergänzendem deutschsprachigen Schülerworkshop. Für die Stärkung des Deutschprofils der Schule sorgen auch der deutsche Gastlehrer und ein Deutsch-Sprachassistent von der Organisation „kulturweit“, und dies seit vielen Jahren.

Tradition und Moderne neben- und füreinander - so lässt sich die Arbeit der Deutsch-Fachschaft am besten beschreiben, gerade vor dem Hintergrund eines derart großen Festes wie die 250-Jahr-Feier des Bestehens des Gymnasiums. Bei all den zukunftsgerichteten Projekten, wie oben geschildert, widmet sich die Fachschaft auch der Traditionspflege: In den Jahren hat sich ein enger Kontakt zum Ungarndeutschen Heimatmuseum Totis entwickelt. Der Nationalitätenchor ist auch nicht aus dem kulturellen Leben des Gymnasiums und der Stadt wegzudenken. Schülerinnen und Schüler der Klasse 12B haben darüber hinaus in diesem Jahr einen zweisprachigen Dokumentarfilm zum Thema „Holocaust in Totis“ gedreht, was bereits bei einem von Csilla Stockbauer-Kadlecsik betreuten Holocaust-Projekt seinen Vorbild fand.

Genauso wichtig ist der Kontakt der Deutsch-Fachschaft zu den Grundschulen in den umliegenden Ortschaften: Der Deutschwettbewerb für Achtklässler gehört daher zum Standardrepertoire, genauso die Teilnahme von Eötvös-Schülern an regionalen und Landeswettbewerben wie der OKTV. Das Sprachprofil stärken auch unsere Übersetzungswettbewerbe. Die Zusammenarbeit mit den anderen Sprach-Fachschaften des Eötvös genießt für uns einen genauso hohen Stellenwert: Denn wir ziehen an einem Strang, wir wollen nicht nur Fremdsprachenkenntnisse vermitteln, sondern eine Kultur der Zwei- und Mehrsprachigkeit bei den Jugendlichen etablieren. Dass unsere Deutschlerner auch beim Oberstufenabitur überzeugende Ergebnisse erzielen, zeigt den Erfolg der gemeinsamen Arbeit.

„Ich kann die zwei Wochen, die wir in Deutschland verbracht haben, als die besten zwei Wochen meines Lebens bezeichnen. Das hat mehrere Gründe.

Einerseits verbringe ich immer gerne Zeit in einer internationalen Umgebung. Unsere Gruppe war einfach wundervoll, es gab gar keine Auseinandersetzungen, wir konnten toll zusammenarbeiten. Trotz kultureller Unterschiede hatten wir vieles gemeinsam. Wir, ich und Viktor (Viktor Rábl, R. G.), haben uns die ehemalige DDR etwas anders vorgestellt. Ein bisschen wie Ungarn eigentlich. Wir waren beeindruckt, wie modern und sauber alles war. Wir haben 5,5 Stunden pro Tag gearbeitet, wir als starke Jungen haben den Putz von einem Pfarrhaus mit Presslufthammern entfernt. Nach der Arbeit blieb uns genug Freizeit, die wir mit Relaxen, Spielen und Baden verbracht haben. Wir haben auch noch Ausflüge gemacht: In Leipzig waren wir dreimal, in Dresden einmal. Wir haben uns leicht in die Dorfgemeinschaft integriert. Die Nachbarin hat jeden Morgen für frische Brötchen gesorgt und hat sogar unsere Wäsche gewaschen. Zwei Jungen, die in der Nähe wohnten, haben uns fast jeden Abend besucht. Mit Viktor haben wir es geschafft, die ungarischen Traditionen den TeilnehmerInnen näherzubringen. Einmal haben wir echtes ungarisches Kesselgulasch gekocht, zum Glück habe ich ans Paprikapulver gedacht, das in Deutschland fast nirgendwo zu kaufen ist. Wir beide haben früher ungarischen Volkstanz gelernt, so konnten wir ihnen den Werbungstanz ("verbunkos") und auch dessen Geschichte erzählen. Für mich persönlich war das größte Erlebnis, dass die Campleiter mich gefragt haben, ob ich nächstes Jahr auch Campleiter werden möchte. Ich habe mich nicht lange gezögert, es ist schließlich eine tolle einmalige Möglichkeit. Ich bin sehr dankbar für alles, für die neuen Freundschaften, dass ich meine Sprachkenntnisse erweitern konnte, dass ich die Welt aus einer neuen Perspektive sehen kann. In der Zukunft werde ich sicher noch an solchen Camps teilnehmen, vielleicht als Campleiter". (Peter Hugl)

Peters Erinnerungen an die ÖJD-Workcampzeit markieren das Ende eines langen Weges. Denn Deutschlernen soll stets ein konkretes Ziel vor Augen haben: die Vorbereitung auf ein Leben in einem vereinten und friedlichen Europa.

Hirtelen olyan kifejezések jutottak eszembe, amelyekről nem is tudtam addig, hogy ismerem. Végig németül beszéltem. Egészen más volt, mint az iskolai németórán. (Nagy Dániel)

Egy hétig egy más világban éltünk. Ez az önállóságunkat is erősítette. (Sevecsek Fanni)

Ez a hét nagyon tetszett nekem. Jobban megismerhettük a németeket, sok új kifejezést is megtanultunk tőlük. A budai vári program tetszett nekem a legjobban, mert én vezettem a csoportot, ami nem kis kihívás volt számomra. (Juhász Marcell)

A németet anyanyelvekkel tudtam gyakorolni. Szókincsem nagyot fejlődött, ennek később hasznát is fogom venni. (Sturcz Gábor)

Fontos, hogy a nyelvtanulás minden esetben kapcsolódjon a fiatalok élményvilágához. A fent olvasható visszajelzések, amelyek a schweinfurti Humboldt-Gymnasium és a tatai Eötvös József Gimnázium első csereútjának résztvevőitől származnak, arról tanúskodnak, hogy sikerült ehhez a célhoz közelebb kerülnünk. Nem volt minden előzmény nélküli ez a partnerkapcsolat, hiszen a német munkaközösség tagjai évek óta szerveznek csere- és tanulmányi utakat diákjaik számára, legyen az úticél Magdeburg, Bécs, Gerlingen vagy akár a szlovákiai Szepesófalú (Spišská Stará Ves). A középpontban mindig a fiatal korosztály találkozása áll, amely által mindkét fél maradandó tapasztalatokat szerezhethet és profitálhat is belőle. A német ÖJD (Ökumenikus Ifjúsági Alap) építőtáborai (workcampjei) is ezt a célt szolgálják: nem csoda, hogy évről-évre egyre több eötvösös diák dönt a részvétel mellett, hogy karitatív tevékenységet végezve új barátokat szerezzen és fejlessze saját német (és angol) nyelvtudását.

Hiszen a német nyelv az angol után még mindig a legnépszerűbb választott idegennyelv az Eötvösben. Csak második idegennyelvként évfolyamonként 80 diák tanulja. A német tagozat (mint kéttannyelvű, kéttannyelvű nemzetiségi vagy német speciális képzési forma) nagy hagyományokkal rendelkezik iskolánkban. Nem véletlenül, hiszen Tata és környéke fejlődését társadalmi, kulturális vagy gazdasági értelemben mindig is befolyásolta a német jelenlét, a németnyelvű országokhoz mai napig szorosak a kötelékek, és a kinti munkavállalási lehetőségek csak tovább erősítik ezeket a szálakat. Ezért is döntött az Eötvös úgy, hogy elvállalja a felkérést és DSD (Deutsches Sprachdiplom)- vizsgaközponttá alakul. Immáron tíz éve, évről évre harminc feletti azoknak a száma, akik intézményünkben teszik le a Német Kultuszminiszterek Konferenciájának ezen nemzetközileg elismert nyelvvizsgáját, amely egyben belépő is a német (és osztrák) felsőoktatási rendszerbe. A felkészülést segítik az olyan foglalkozások, versenyek vagy akár projektek is, mint például a „Lesefüchse” (Könyvmoly) olvasási verseny, a minden évben megrendezésre kerülő bécsi tanulmányi kirándulások (az adventi időszakban, illetve érettségiző diákok számára októberben) vagy az áprilisi Európa-nap, amelyhez szorosan kapcsolódik egy németnyelvű workshop. Az iskola német profilját erősíti a német anyanyelvi lektor és a „Kulturweit” szervezet német anyanyelvű önkéntese is, immáron hosszú ideje.

Hagyomány és modernitás – talán így jellemezhető a legjobban a német munkaközösségben folyó munka. főleg egy ilyen neves alkalom, mint a 250. évforduló kapcsán. Hiszen a fent említett, jövőbe mutató projektek mellett a munkaközösség a hagyományőrzést is fontosnak tartja: az elmúlt években szoros kapcsolat alakult ki a tatai Német Nemzetiségi Múzeummal, a német nemzetiségi kórus a város és a gimnázium kulturális életének fontos szereplőjévé vált. A 12.B német nemzetiségi kéttannyelvű osztály tanulói ebben az évben egy kétnyelvű dokumentumfilmet készítettek a tatai holokausztról, amelynek méltó elődje volt egy Kadlecsikné Stockbauer Csilla munkaközösség-vezető által szervezett holokauszt-projekt.

De ugyanilyen fontos az általános iskolákkal ápolt kapcsolat is: a nyolcadikos németverseny ugyanúgy szerves részét képezi a munkaközösség életének, mint az eötvösös diákok részvétele regionális vagy országos versenyeken, mint az OKTV. A nyelvi profilt erősítik fordítási versenyünk is. A többi nyelvi munkaközösséggel való együttműködés is fontos számunkra, hiszen közös a cél, nem csak nyelvtudást szeretnénk közvetíteni, hanem a két- és többnyelvűség kultúráját megteremteni a fiataloknál. Az a tény, hogy németes diákjaink az emelt szintű érettségien is jól teljesítenek, a közös munka eredményét mutatja.

A Németországban töltött két hét életem talán legjobb fél hónapja volt. Több okból is: egyrészt szívesen töltök időt nemzetközi közegben. A csapatunk csodálatos volt, nem voltak összetűzések, ragyogóan együtt tudtunk működni egymással. A kulturális, mentalitásbeli különbségek ellenére sokban hasonlítottunk egymásra. Mi, én és Viktor (Rábl Viktor, G. R.) a volt NDK-t teljesen másképp képzeltük el. Egy kicsit úgy, mint Magyarországot. Lenyűgözött, hogy minden milyen újszerű és tiszta. Napi öt és fél órát dolgoztunk, mint „keményfiúk” egy parókia faláról tavolítottuk el légkalapáccsal a vakolatot. A munka után elég idő jutott a pihenésre, játéokra és strandolásra is. Kirándultunk is, Lipcsében háromszor, Drezdában egyszer jártunk. Könnyen beilleszkedtünk a faluközösségbe. A szomszéd hölgy minden reggel friss zsemelével várt minket és mosott is ránk. Két srác, aki a közelben lakott, minden este meglátogatott bennünket. Viktornak és nekem sikerült megismertetni a résztvevőkkel a magyar hagyományokat: egyszer igazi kondéros gulyáslevest csináltunk, még jó, hogy gondoltam előtte a pirospaprikára, mert az Németországban sehol sem kapható. Korábban mindketten néptáncoltunk, így be tudtuk mutatni a verbunkost és annak történetét. Számomra az volt a legnagyobb élmény, amikor a táborvezető megkérdezte, hogy jövőre szeretnék-e én is tábort vinni. Nem hezitáltam sokáig, hiszen ez egy nagyszerű lehetőség.

Hálás vagyok mindenért, az új barátságokért, azért, hogy fejleszthettem a nyelvtudásomat és hogy a világra új szemszögből tekinthetek. A jövőben minden bizonnyal még jó pár ilyen táborban fogok résztvenni, akár mint táborvezető. (Hugl Péter)

Péter élménybeszámolója az ÖJD-s építőtáborban töltött időről egy hosszú út végét jelöli, hiszen a némettanulásnak konkrét célja kell, hogy legyen: az egyesült és békés Európában való életre való felkészítés.

Richard Guth